

O Welt, sieh hier dein Leben

(Gruß aus dem Pfarramt, 03.04.2020)

Liebe Gemeindeglieder in Zion und in St.-Matthäus!

Gebannt schauen wir auf das Leben der Welt. Machtlos. Verunsichert. Ängstlich. Fast 86.000 Infizierte in Deutschland, 1.122 Tote; über 1 Million Infizierte weltweit und mehr als 55.000 Tote. Wir sind alle mit im Boot. Niemand weiß, wann die Krise vorüber ist und ob sie oder er (mit welcher Folge?) sich noch infizieren wird. O Welt, sieh hier dein Leben!

Ich möchte euch heute Abend grüßen mit dem Lied von Paul Gerhardt (ELKG 64; EG 84). Als er 11 Jahre alt war, brach der 30-jährige Krieg aus (1618), mit 12 verlor er seinen Vater, mit 14 seine Mutter. Auch sein älterer Bruder starb im 30-jährigen Krieg. Kurz vor Ende des Krieges (1647) brachte Paul Gerhardt die „Praxis Pietatis Melica“ („Übung der Gottseligkeit in christlichen und trostreichen Gesängen“) heraus. Neben 17 anderen Liedern auch dieses: „O Welt, sieh hier dein Leben.“

Wie mag Paul Gerhardt auf das Leben der Welt gesehen haben? Es ging um die Religion in diesem Krieg, als der Krieg ausbrach. Streit zwischen der röm.kath Kirche und den Protestanten. 3-9 Millionen Menschen starben im Krieg. Gerhardt selbst konnte er 1655 heiraten. Da war er 48 Jahre alt. Die Infrastruktur war so nachhaltig zerstört, dass von seinen 5 Kindern nur eines seinen 2. Geburtstag erlebte (Paul Friedrich *1662 +1716). Was war das für eine Welt in jener Zeit? O Welt, sieh hier dein Leben.

Man könnte antworten: „Alles ist relativ“. Uns geht es relativ gut, wenn wir uns mit Zeiten aus dem 30-jährigen Krieg vergleichen. Aber dennoch ist die gegenwärtige Zeit für uns alle eine belastende Erfahrung, die die meisten so noch nicht erlebt haben.

Ich möchte euch heute auf Gerhardt Lied weisen (Vielleicht könnt ihr ein paar Strophen von dem Lied singen!?): Paul Gerhardt richtet seinen - und damit unseren - Blick auf das Kreuz! „O Welt sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod.“ Das ist die Geschichte, die uns Christen in der Passionszeit bewegt.

Wir sind wohl eher bei uns selbst: „O Welt sieh hier dein Leben am Band des Virus schweben, die Wirtschaft sinkt in' Tod.“ Zu solchen Klagen haben wir wohl Grund (und Paul Gerhardt hätte noch viel mehr Grund dazu gehabt)! Doch er schaut auf's Kreuz und nimmt diesen Blick zum Anlass zu fragen: Wer ist schuld?

Diese Frage überkommt manchen von uns auch im Blick auf Corona. Ich möchte solche Fragen gern vermeiden. Paul Gerhardt jedenfalls nimmt diese Frage zum Anlass, über sich selbst nachzudenken. Und antwortet: „Ich, ich und meine Sünden ...“ und „Ich bin's, ich sollte büßen ...“

Nein, ich halte die Corona-Krise nicht für ein Gericht Gottes! Aber dass sie uns zu einem Innehalten und zu einem Nachdenken führen kann und soll, das glaube ich schon. Wissenschaftler halten unseren Lebensstil im Zeitalter der Globalisierung (hohe Mobilität, Bevölkerungs-Explosion, Urbanisierung, Klima-Katastrophe) durchaus für einen Grund, warum solche Viren mehr als in früherer Zeit auftreten. Wir üben gerade den Verzicht. Wir bescheiden uns mit dem, was noch geht. Als Impuls, über die Geschwindigkeit und Grenzenlosigkeit unserer Existenz nachzudenken, halte ich diese Zeit für heilsam.

O Welt, sieh hier dein Leben - Ich wünsche euch allen, dass ihr behütet und bewahrt bleibt, dass ihr gesund bleibt und heil, aber durchaus auch, dass ihr in heilsamer Weise einkehrt in euch selbst, nachdenkt über die Säulen dieses Lebens. Was hält mich? Was trägt mich?



Unser Herr Christus ist den Weg seines Leidens und Sterbens gegangen. Dem sinnen wir nach und trösten uns der Gewissheit, dass der Tod und das Kreuz nicht das letzte Wort behalten haben. Ostern ist auf dem Weg! Und da wollen wir auf eine ganz andere Melodie singen: „O Welt, sieh hier dein Leben“ - Da ist das Leben: „CHRIST IST ERSTANDEN VON DER MARTER ALLE“ *(man kann es nicht besser darstellen als auf dem Altar-Mosaik in Zion. Noch am Kreuz läßt doch schon der Auferstandene uns mit offenen Armen ein!)*

Ich freu mich auf Ostern, auch ohne Gottesdienst!

Bleibt gesegnet! - So grüße ich aus dem Pfarramt
als euer Pastor